

## Ein Tag in Kurudschika und Peterstal

Der Reisebericht von Alfred Hein im „Blättle“ im Sept. 2003 machte mir bewusst, dass es außer mir noch Menschen gab, die sich für Kurudschika interessierten. Ich bin dort 1939 geboren als Tochter von Friedrich Hintz und Maria geb. Werner aus Leipzig. Meine Eltern leben beide nicht mehr. 1990 hatte ich bereits die Jubiläumsschiffsreise mitgemacht mit Ehemann Fritz und Mutter. Damals hatten wir auch Kurudschika besucht und das Haus meines Großvaters Christian Hintz kurz sehen dürfen (dank Gustav Häusser).

Als die Einladung von Peterstal im Mitteilungsblatt erschien, stand fest, dass wir dieses Jahr mitreisen würden. Denn nach dem Tod meiner Mutter 2003 waren alle alten Geschichten von ihr wieder lebendig geworden, sie hat mein Heimatbewusstsein stark geprägt. Voller Freude meldeten wir uns zu der Reise Nr. 4 von Dr.h.c. Edwin Kelm an. Auch mein Bruder Arthur Hintz (geb. 1934) und seine Frau reisten mit.

**Dieser Bericht beschreibt, wie ich den Sa. 4. September 2004 in Kurudschika und Peterstal erlebt habe:** ...Trotz früher angesetztem Frühstück in Hotel RUS in Akkerman und früherem Abfahrtszeitpunkt verzögerte sich die Abfahrt mit dem Kleinbus und Chauffeur Slawa um gut eine Stunde. Wo wir doch alle 14 Mitfahrende dem gleichen Ziel entgegenfieberten, nämlich teilzunehmen an der 175-Jahr-Feier des Dorfes Peterstal und Kurudschika.

Zum **"gemeinsamen Fest"** hatten Bürgermeister Peter Maslinko und der Vorsitzende der Aktiengesellschaft Peter Lambow die Deutschen samt Enkel und Freunde eingeladen. Am Ortsein-

gang von Kurudschika begrüßte uns eine Abordnung des Dorfes. Mit Brot und Salz, bereits eine Stunde geduldig auf uns wartend. Unter Ihnen Peter Lambow, Jelena Barbowa (Deutschlehrerin), 3 Mädchen die das Brot reichten und Menschen aus den benachbarten Häusern sowie Alfred Hein, der deutsche Koordinator dieses gemeinsamen Tages.

Nach herzlicher Begrüßung gingen wir zusammen den Berg hinauf, wo früher der Friedhof war. Jeder von uns bekam eine Blume und eine Kerze von den Mädchen überreicht, die auch gut deutsch sprachen. Eine Frau aus der Nachbarschaft hatte den Weg hinauf mit gestreutem Sand gekennzeichnet. Der Friedhof ist nicht mehr als solcher erkenntlich. Gras, Steppe, kleine Büsche und Olivenbäume wachsen auf dem Platz. Auf dem Hügel angekommen erwartete uns ein blaues Holzkreuz, wo wir unsere Blumen und Kerzen ablegten. Der Versuch, die Kerzen anzuzünden scheiterte wegen dem Wind. Wir beteten zusammen laut ein „Vater unser“ und verabschiedeten uns still von diesem Ort. Es ist ein schöner Ort zum Ruhen! Dies alles wurde vom örtlichen Fernsehen aufgenommen.

Jelena Barbowa und Alfred Hein stiegen zu uns in den Bus und wir wurden weiterbefördert zum Kulturhaus in Peterstal. Dort begrüßte Bürgermeister Peter Maslinkow jeden von uns und begleitete uns in den voll besetzten Kultursaal. Jedes Plätzchen war belegt und an den Seiten und hinten standen viele Menschen. Wir Deutschen wurden in den vorderen Reihen in die Mitte genommen. Jelena Barbowa übersetzte die Begrüßung des Bürgermeisters und die Worte von Alfred Hein. Ein wichtiger Teil seiner Rede war, mitzuteilen, dass wir nicht mit leeren Hän-

den gekommen waren. Der gespendete Geldbetrag soll für humanitäre und schulische Zwecke Verwendung finden. Nach diesen Worten ging ein Raunen durch den Saal. Still wurde es im Saal bei der Totenehrung.

Schülerinnen und Schüler der Schulen aus Peterstal, Kurudschika und Kolatschowka boten in Trachten Tänze dar, sie sangen Lieder - auch ein deutsches - und der Kulturverein spielte Musikstücke.

Von Bürgermeister Maslinkow wurden verdiente Bürger geehrt und erhielten Medaillen.

Auch unsere kleine Gruppe musste auf die Bühne und ein Lied singen. Wir sangen „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ und wurden mit viel Beifall belohnt. Die älteren Menschen im Saal haben mitgesummt. Viele kannten die Melodie.

Mittlerweile war es 14.30 Uhr geworden und unsere Mägen knurrten. Das Ausharren hatte sich gelohnt im großen Speisesaal waren die Tische gedeckt, dass keine Streichholzschachtel mehr Platz gefunden hätte. Es gab alles. Das Essen wurde immer wieder unterbrochen durch Reden, Beifall und Zuprosten. Sogar aus Kiew war ein Minister angereist. Musik spielte auf und die Frauen tanzten zusammen im Reigen, ich auch mit.

Die Menschen waren fröhlich und stolz. uns bei sich zu haben. Es wurde uns angeboten bei ihnen zu übernachten. Nach einer gemeinsamen Beratung haben wir es mit Rücksicht auf die Menschen, nicht angenommen. Was mir jetzt leid tut. Wir hätten mehr sehen und miterleben können.

Denn inzwischen waren Gäste aus Tarutino mit dem Becker-Bus angekommen. Auch sie wurden hier verköstigt und bedankten sich mit Akkordeon- und Hornblas-Musik wobei das ganze Volk miteinander tanzte. Am späten

Nachmittag brachte unser Kleinbus uns nach Kurudschika um Abschied zu nehmen. Dort angekommen, wurden wir bereits von der Bevölkerung erwartet. Die Kurudschiker hatten es sich nicht nehmen lassen, für uns auch eine Tafel zu richten. Im Freien auf dem früheren Kirchplatz war eine lange Tafel gedeckt mit warmen und kalten Speisen und viel Obst.

Frauen und Männer aus der Nachbarschaft saßen zwischen uns an den Tischen. Die Jugendlichen und Kinder standen um uns rum, möglichst nahe bei allem was geschah. Mit Jelena ging ich noch mal zum Haus meines Großvaters, von wo aus ich auch Lehrer Damers Haus sehen konnte.

Als wir zur Gesellschaft zurückkamen hatten die Deutschen noch mal Geld gesammelt, damit hier über diesen Platz ein Dach gebaut werden kann. Wo die Kurudschiker dann im Trockenen zusammen feiern können. Es kam eine schöne Summe zusammen, wozu das Ehepaar Gehring ganz erheblich beitrug.

Die Abendsonne ließ die Blätter der Olivenbäume silbern glänzen. Dieses Bild vor Augen nahmen wir Abschied von diesem Ort und von den Menschen, die uns so herzlich aufgenommen hatten. Nichts ist geblieben vom Hass durch den Krieg, denn die Bevölkerung dort lebte schon vor 60 Jahren friedlich zusammen.

Insgesamt hatten in der Jubiläumswoche ca. 50 Personen aus Deutschland Kurudschika und Peterstal besucht. Ich grüße alle Freunde und Landsleute, die dies miterleben durften und danke herzlich dem Koordinator aller Reisen Dr. h. c. Edwin Kelm sowie den Organisatoren für den Tag in Peterstal Bürgermeister P. Maslinkow, Jelena Barbowa, Peter Lambow und Alfred Hein.

Elsa Fiedler 2004